

Laibacher Zeitung.

N^o. 181.

Dinstag am 10. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 31. Juli 1852,
das Reservestatut enthaltend.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venedigs etc. etc.

In der Erwägung, daß das nur in einem Theile Unseres Reiches bestehende Landwehr-Institut den Anforderungen einer gleichmäßig die Bevölkerung aller Kronländer umfassenden Leistung der Wehrpflicht nicht entspricht und in der Absicht, Unser Heer mit Schonung der Staatsfinanzen im Falle eines Krieges oder bei dem Eintritte außerordentlicher Ereignisse schnell und mit bereits waffengeübten Leuten auf den Kriegszustand ergänzen zu können, — haben Wir, nach Einvernehmung Unserer Minister und nach Anhörung Unseres Reichsrathes, anzuordnen befunden, wie folgt:

Erstens. Bei Unserem Heere wird eine nach dem beiliegenden Statute eingerichtete, alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze, umfassende Reserve eingeführt.

Zweitens. Das Landwehr-Institut, wo es besteht, tritt mit allen darauf bezüglichen Gesetzen und Anordnungen von dem Zeitpunkte der Einführung der Reserve an vollständig außer Wirksamkeit.

Mein Minister des Krieges ist im Einvernehmen mit Meinem Minister des Innern mit der Vollziehung dieser Anordnungen und dem Erlasse der dazu erforderlichen Instructionen beauftragt.

Gegeben in Unserem Hoflager zu Schäßburg, am ein und dreißigsten Juli im achtzehnhundert zwei und fünfzigsten, Unserer Reiche im vierten Jahre.

Franz Joseph m. p. (L. S.)

Gr. Buol m. p. Bach m. p. Esorich m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Ransonnet m. p.

Reserve-Statut.

§. 1. Jeder dem obligaten Mannschafsstande der k. k. Armee und dem Staatsverbande der österreichischen Monarchie angehörige Soldat, ohne Unterschied der Waffengattung und der Benennung der Truppe oder Branche, hat nach Vollstreckung der achtjährigen oder der ihm etwa in Folge des Gesetzes strafweise auferlegten längeren Dienstzeit noch eine zweijährige Reserve-Verpflichtung zu erfüllen.

Diese Verpflichtung erstreckt sich daher insbesondere auch auf die Landes-Gensd'armie, das Militär-Polizeiwachcorps, das Matrosencorps und die Schiffshandwerker.

Rücksichtlich der Militärgränze bleibt die in dem Grundgesetze vom 7. Mai 1850 bestimmte Wehrpflicht unverändert.

§. 2. Diese Reserveverpflichtung besteht darin, daß die unter gewöhnlichen Zeitverhältnissen in ihre Heimat entlassene Reservemannschaft verbunden ist, im Falle eines Krieges, oder beim Eintritte außerordentlicher Ereignisse, auf die Dauer dieser Verhältnisse über erfolgte Einberufung zur activen Dienstleistung einzurücken.

§. 3. Die in der activen Dienstleistung über die obgelegene Dienstzeit freiwillig und stillschweigend zugebrachten Jahre werden bei der Reserve-Verpflichtung zu Gute gerechnet.

§. 4. Die als Freiwillige reengagierten ausgedienten Soldaten unterliegen nach Vollstreckung der neuerdings übernommenen Dienstzeit der Reserve-Verpflichtung nicht mehr.

Eben so wenig unterliegen Diejenigen, welche bis zum Tage der Kundmachung dieses Gesetzes, aus dem Civilstande gegen die Beneficien eines Freiwilligen eingetreten sind, der Reserve-Verpflichtung.

Dagegen trifft Diejenigen, welche nach der Kundmachung dieses Gesetzes entweder gegen die Beneficien eines Freiwilligen oder ohne dieselben eingetreten sind, nach Vollstreckung ihrer Dienstzeit die Reserve-Verpflichtung.

§. 5. Diejenigen, welche bis zum Tage der Publication dieses Gesetzes die Befreiungstaxe erlegt haben, so wie Diejenigen, welche sie in der Folge erlegen werden, unterliegen der Reserve-Verpflichtung nicht.

§. 6. Nach erfüllter Reserve-Verpflichtung, es möge dieselbe in der Reserve selbst, oder in activer Dienstleistung vollstreckt worden sein, hört für den Reservemann jede weitere Wehrpflicht auf.

§. 7. In Tirol und Vorarlberg bleiben die besonderen Bestimmungen über die Landesverteidigung und das Schießstandswesen unberührt.

§. 8. Grundsätzlich wird jeder Mann in die Reserve desjenigen Militärkörpers eingereiht, in welchem er seine Dienstzeit beendet hat.

§. 9. Die Einreihung in die Reserve muß in der Regel, ohne hiezu eine specielle Anordnung abzuwarten, mit Ende December eines jeden Jahres geschehen, in welchem der Soldat seine Dienstzeit vollstreckt hat.

§. 10. Ueber das Verfahren zum Behufe der Vollziehung der in diesem Statute enthaltenen Bestimmungen, insbesondere zur Vorbereitung der mit Ende December jeden Jahres durchzuführenden Einreihung in die Reserve, über die Ausfertigung der Reservekarten und deren Ausfolgung an die Mannschaf, über die Evidenzhaltung der in die Reserve eingereihten Leute, dann über das in dieser Beziehung von Seiten der Truppenkörper und Branchen, der Depot- und Verbbezirks-Commanden, so wie auch von Seiten der politischen Behörden und der Gemeinden zu beobachtende Benehmen ist eine eigene Instructionsvorschrift von dem Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern zu erlassen.

§. 11. Die Reservemannschaft untersteht in Strafsachen der Militär-Gerichtsbarkeit; in bürgerlichen Rechtsachen aber außer der Zeit der activen Dienstleistung den Civilgerichten.

Zur Erfolgslaffung des für einen Reservemann bei den Civilgerichten erliegenden Vermögens und zur Schließung einer von demselben einzugehenden Ehe, ist die unter den gesetzlichen Wirkungen erforderliche Bewilligung jener Militärbehörde nothwendig, welche ihm dieselbe zu ertheilen gehabt hätte, wenn er in der activen Dienstleistung stünde.

Wanderbücher und Reisepässe für Reservemänner sind vorher bei dem Verbbezirks-Commando zur Evidenzhaltung vorzumerken, und daß es geschehen sei, ist auf demselben zu bestätigen.

§. 12. Dem Reservemann steht es frei, zur activen Dienstleistung einzurücken, wenn er vollkommen feldkriegsdiensttauglich ist.

Der freiwillig eingerückte Reservemann hat jedoch die ganze noch übrige Zeit seiner Reserveverpflichtung in der activen Dienstleistung zu verbleiben.

§. 13. Der Reservemann kann sich zu jeder Zeit als Freiwilliger reengagieren lassen; in diesem Falle steht ihm die Wahl des Truppenkörpers frei, in so fern er zu demselben nach den dießfalls bestehenden Vorschriften geeignet ist.

§. 14. Im Erkrankungsfalle hat jeder Reservemann Anspruch auf die Militär-Spitalsverpflegung.

§. 15. Wenn der Reservemann in activer Dienstleistung steht, in derselben und durch dieselbe real-invalide wird, so hat er, wie jeder andere Soldat, auf die Militärversorgung Anspruch.

Dagegen begründen solche Gebrechen, welche den Reservemann außer der Activität befallen haben, wenn gleich sich derselbe deshalb in der Militär-Spitalsverpflegung befinden sollte, keinen Anspruch auf eine Militärversorgung.

§. 16. Regelmäßige Waffenübungen finden in Ansehung der nicht in activer Dienstleistung stehenden Reservemannschaft nicht Statt.

§. 17. Die Reserve wird zur activen Dienstleistung von Sr. Majestät dem Kaiser ganz oder zum Theile im Bereiche sämmtlicher oder auch einzelner Kronländer einberufen. In solchem Falle hat über Allerhöchsten Befehl das Kriegsministerium, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, jedes in seinem Bereiche, die Verfügungen auf das Schlenkische zu treffen.

§. 18. Wenn die Einberufung der Reserve angeordnet ist, so ist von den hierzu instructionsmäßig berufenen Behörden bekannt zu geben, wo und an welchem Tage sich die Mannschaf mit ihren Reservekarten zu stellen hat.

§. 19. Die Vorsteher der Gemeinden haben die betreffenden Reservemänner vorzurufen und ihnen in Gegenwart von zwei Zeugen bekannt zu geben, an welchem Tage und Orte sie einrücken müssen, und sind überhaupt zunächst verpflichtet, nöthigenfalls unter Mitwirkung der Landes-Gensd'armie, darüber zu wachen, daß die einberufene Reservemannschaft an dem bestimmten Termine einrücke.

Alle Anstände, welche die Nichteinrückung einberufener Reservemänner zur Folge haben, sind von den Gemeindevorstehern den Bezirksbehörden, von diesen unter Anschluß der allenfalls beigebrachten legalen Beweis-Dokumente den Kreisbehörden anzuzeigen, von letzteren aber sogleich den Verbbezirks-Commanden mitzutheilen, welche die Truppenkörper davon in Kenntniß setzen.

Die Bezirks- und Kreisbehörden haben übrigens ohne Verzug die von ihren Standpunkten aus zur Beseitigung der Anstände zweckdienlich erachteten Verfügungen zu treffen.

Wenn nach Wiederherstellung der normalen Verhältnisse die Reservemannschaft in die Heimat rückgesendet wird, so ist sie mit Urlaubspässen zu versehen.

§. 20. Der Reservemann, welcher durch eigenes Verschulden den ihm ämlich bekannt gegebenen Einrückungstermin versäumt, ist nach Maßgabe der obwaltenden Umstände im Disciplinarwege zu bestrafen, bei Chargen ist dieser Umstand als erschwerend anzusehen.

Erstreckt sich diese Versäumnis über die Dauer von sechs Wochen, so ist er als Deserteur anzusehen und nach seiner Ergreifung oder Selbstmeldung zu bestrafen, es wäre denn, daß er sein Ausbleiben vollständig zu rechtfertigen vermöchte.

§. 21. Die einrückende Reservemannschaft ist so-

gleich ärztlich zu visitiren und für jene Dienstleistung zu classificiren, zu der sie nach ihrer physischen Beschaffenheit die Eignung besitzt.

Wird der Reservemann zum Dienste anwendbar befunden, so hat dessen Präsentirung in der Regel auf jenen Militärkörper zu erfolgen, zu dessen Reserve er gehört.

§. 22. Im Bedarfsfalle kann jener Theil der Reserve, welcher beim eigenen Körper entbehrlich ist, auch zu einer anderen, der früheren Dienstleistung nach Thunlichkeit analogen Verwendung in Anspruch genommen werden.

Zu einer derartigen Verwendung der Reserve werden jedoch den betreffenden Militärbehörden allemal specielle Weisungen zukommen.

§. 23. Der über erfolgte Einberufung eingerückte Reservemann wird in jener Charge präsentirt, welche er beim Uebertritte in die Reserve bekleidete, und bezieht daher auch vom Präsentirungstage an die entsprechende Gebühr.

Die Einbringung der solchergestalt etwa überzählig entfallenden Chargen ist nach Vorschrift zu bewirken.

Derjenige Reservemann, welcher freiwillig zur activen Dienstleistung einrückt, muß, falls er eine Charge bekleidet und kein derlei Platz offen ist, bis zur thunlichen Einbringung in der Gebühr des Gemeinen verbleiben.

§. 24. Im Frieden ist mit Ende December jeden Jahres regelmäßig und ohne dießfalls eine specielle Anordnung abzuwarten, sowohl die in der Reserve, als in der activen Dienstleistung befindliche Mannschaft, welche auf die Entlassung gesetzlichen Anspruch hat, gegen Ausfertigung des Abschiedes zu entlassen und in Abgang zu bringen.

§. 25. Die ausnahmsweise Entlassung eines Reservemannes vor vollstreckter Reserveverpflichtung ist von denselben Bedingungen und Vorschriften abhängig, wie die Entlassung eines in activer Dienstleistung stehenden Soldaten.

§. 26. Während des Krieges findet weder eine Uebersetzung in die Reserve, noch eine Entlassung aus derselben, oder aus der activen Dienstleistung Statt.

Wenn die regelmäßige Uebersetzung der Reserve und Entlassung der darauf im gesetzlichen Ansprüche stehenden Mannschaft sistirt, oder nach hergestellten normalen Verhältnissen die Sistirung aufgehoben werden soll, erfolgt hierüber die specielle Anordnung.

Nichtamtlicher Theil.

Der Ministerwechsel in Frankreich.

* In Frankreich hat ein theilweiser Ministerwechsel eben Statt gefunden. Verglichen mit dem Aufsehen, der Bewegung und den Gefühlen der Unsicherheit, welche eine Cabinetscrisis während des parlamentarischen Regimes dort hervorbrachte, ist jetzt der Wechsel ruhig vorübergegangen. Nicht einer Partei war es gegönnt, die Männer ihrer Meinung emporzuheben und dem Staatsoberhaupt aufzundringen: dieses hatte vollkommen freie Wahl; die Gewählten sind gewiegte, anerkannte Geschäftsmänner, welche ihren Beruf ohne Zweifel tüchtig erfüllen werden, da sie schon in der Lage waren, Proben ihrer Geschicklichkeit und ihres Eifers abzulegen.

Hrn. Drouyn del'Hayns steht bei der diplomatischen Welt noch seit jener Zeit her in gutem Andenken, als er bei dem rücksichtslosen Auftreten Lord Palmerston's in Griechenland mit Energie zum Schutze des bedrängten Landes einschritt und demselben eine kluge und wirksame Vermittlung der unheilvollen Differenz angedeihen ließ. Auch in den Beziehungen zu den Mächten des Festlandes war sein Verhalten jederzeit ein tactvoll gemessenes und verträgliches.

Die Geschichte Frankreich's sind neuestens in ein prosaisches Geleise eingetreten. Allein die Prosa des Lebens sagt den Völkern, wie den Regierungen, am besten zu, und glücklich mögen sich jene Länder preisen, von welchen der Sturm der politischen Leidenenschaften und die gefährliche Dramatik erschütternder Catastrophen ferngehalten wird.

Das hohe Verdienst des Prinzen Präsidenten, einige Stabilität und Sicherheit in die zerfahrenen Zustände Frankreichs gebracht zu haben, wird unbestritten in der Geschichte fortleben.

Hr. Emil Girardin hatte nicht unrecht, als er lezthin die Behauptung aufstellte, das Reich der Bourgeoisie sei in Frankreich für immer zu Ende gegangen. Allerdings gilt dieß von jener Bourgeoisie, welche die parlamentarischen Gewalten als ein Monopol und gewissermaßen als privilegierten Genuß bis zur Erschöpfung ausgebeutet hatte.

Daß er aber Unrecht hatte, das allgemeine Stimmrecht als die Quelle künftiger Segnungen zu lobpreisen, liegt eben so klar auf der Hand. Die Festigkeit der gegenwärtigen Zustände Frankreich's wird durch den Charakter und den Genius des Präsidenten verbürgt, und der wesentlichste, zugleich aber schwierigste Theil seiner Aufgabe besteht darin, das Princip der allgemeinen Stimmberechtigung auf ein möglichst unschädliches Maß zurückzuführen, und den Trieb der politischen Agitation durch ein System der Weisheit und des arbeitsamen Friedens nach Innen und nach Außen rastlos zu bekämpfen.

O e s t e r r e i c h .

* **Wien**, 6. August. Da Ihre Majestät die Königin v. Preußen bereits am 4. d. M. von Berlin abgereist war, so dürfte die Ankunft der allerb. Frau in Ischl etwa morgen erfolgen, woselbst Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie bereits eingetroffen ist.

* Der königlich sächsische Staatsminister von Beust ist bereits nach Dresden abgereist.

* Wenn Gewerbsleute, welche zwei oder mehrere in der untersten Erwerbssteuerklasse stehende Gewerbe betreiben, wo also eine Befreiung von der Einkommensteuer nicht einzutreten hat, in der Absicht, die Einkommensteuer ganz oder zum Theile zu umgehen, den Erwerbssteuerschein über das eine Gewerbe zurücklegen, während die Ehegattin oder umgekehrt der Ehegatte sich zu dem von dem andern Theile ausgegebenen Geschäfte zur Erwerbssteuer anmeldet, so hat in solchen, die Umgehung des Steuergesetzes bezweckenden Fällen eine Befreiung von der Einkommensteuer, zu Folge einer neuerlich erschienenen Verordnung, nicht Platz zu greifen.

* Von der **Therz**, 26. Juli, wird der „Gr. Jtg.“ geschrieben: Die Ernte ist an der Therz fast ganz beendet, und stellt die Deconomen zufrieden. Der Tabak verspricht dieses Jahr ausgezeichnet zu werden, und glücklicherweise hat Niemand versäumt, der Cultur dieser Pflanze alle Aufmerksamkeit zu widmen. Beschämt gesteht jetzt Jeder, welcher vor einem Jahre noch dem Monopol zum Troste die Hände in den Schooß gelegt, daß die Regierung in der That nur das Wohl der Bevölkerung im Auge gehabt, als sie die Maßnahmen bezüglich des Tabaks in's Leben gerufen; ärmer ist noch Niemand dadurch geworden, wohl aber legten schon Viele den Grund zum Wohlstande, indem sie, angeeifert durch die von dem Aerar gebotenen Vortheile, mit allem Fleiße den Boden bearbeiteten, und ein gutes Blatt hervorzubringen strebten. Früher hing man dem Schlenzer an, und erhielt darum auch bloß mittelmäßige Ware. Der Tabakbau an der Therz wird von Jahr zu Jahr umfangreicher, eine Thatsache, die gewiß zu den überraschenden gehört, wenn man die frühere Züchtigkeit der Tabakpflanzler gegenüber dem Aerar in's Auge faßt.

* Der regierende Fürst von Serbien, Alexander Karadjorgjević, hat auf eigene Kosten eine große Dampfmühle bei Belgrad bauen lassen, und beabsichtigt, dieselbe an einen Privatmann zu verpachten. Die Dampfmaschinen hiezu sind aus Belgien bezogen worden.

* Die fürstlich serbische Regierung hat den Stand der Ingenieure vermehrt, und die Kunstbauten nach allen Richtungen angeordnet.

* **Wien**, 7. August. Das k. k. Kriegsministerium hat die Versendung officiöser Militär-Correspondenzen an die Adjutanten der verschiedenen Truppenkörper mit der Weisung abgestellt, daß dienstliche Militär-Correspondenzen stets unmittelbar an die betreffenden Commanden zu richten seien. Es werden mit Ausnahme der an die General-Adjutantur Seiner Majestät des Kaisers gerichteten Correspondenzen, alle an die verschiedenen Adjutanten

etwa noch vorkommenden Correspondenzen gleich Privatbriefen zu behandeln sein.

* Die Reiseroute Sr. Majestät des Kaisers hat eine kleine Abänderung erlitten, wonach die Nachstationen auf folgende Ortschaften und Tageszahlen entfallen: Szeged, 5. August; Munkács, 6. und 7.; Kaschau, 8.; Speies, 9.; Rosenberg, 10.; Szent Márton, 11.; Trencschin, 12.; Preßburg, 13.; worauf am 14. August die Abreise nach Wien erfolgt.

* Vom 1. August 1852 angefangen findet die Beförderung des Briefpaketes Triest-Zengg, dann Ziume-Zengg und zurück, auf der Strecke zwischen Ziume und Zengg mittelst der Dampfschiffe des österreichischen Lloyd Statt.

* Dem Genueser Blatte „Italia e popolo“ ist der Postdebit in den österreichischen Staaten entzogen worden.

* Bei dem zu Jenschowitz in Böhmen am 2. Juli ausgebrochenen Brande, der jedoch sofort gelöscht ward, ist der dortige Insasse Wenzel Pirra, den die Volksmeinung schon im Herbst v. J. als den Urheber der in Jenschowitz und Salazán stattgehabten Brände bezeichnete, und dem auf einige Verdachtsgründe hin auch die Entstehung dieses Brandes zur Last gelegt wurde, von einem erbitterten Volkshaufen aus seiner Wohnung gewaltsam auf den Dorfplatz herausgeholt und erschlagen worden. Sogleich sind gegen die Schuldtragenden die nöthigen Erhebungen eingeleitet worden, um dem Strafgesetze die volle Geltung zu verschaffen.

* Die in Galizien im Monate April d. J. erloschene Rinderpesth ist leider wieder in zwei Ortschaften, nämlich in Rozanowka und Teflowka, Czortkower Kreises, und in Olejow Buczower Kreises ausgebrochen. Seitens der Behörde wird der Ermittlung des eigentlichen Anlasses dieser Seuchenausbrüche nachgestrebt, und der Zweck der möglichst beschleunigten Seuchenunterdrückung durch alle zu Gebote stehenden Mittel verfolgt.

* **Wien**, 7. August. Die zur Feier der Rückkehr Sr. Majestät von der kaiserlichen Kunstacademie projectirte Ausschmückung der Annagasse gewinnt an Umfang durch Hinzufügung großer plastischer Figuren, deren Fertigung in patriotischem Eifer Professor Bauer unentgeltlich übernommen hat.

— Ihre Majestät die Königin von Preußen wird bis 4. September in Ischl verweilen, und trifft an diesem Tage auch Se. Majestät der König von Preußen in diesem Badeorte ein. Daß sich Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph Ende August nach Ischl begibt, ist bekannt.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand und dessen Gemalin werden noch 6 Wochen in Reichstadt verweilen, und kehren sodann wieder in die Residenz nach Prag zurück.

— Der Gewerke Hr. Miesbach hat in der Umgehung der neuen Salzburg-Brucker Eisenbahnlinie Forschungen nach neuen Steinkohlenlagern veranstaltet, die, wie man hört, von dem günstigsten Erfolge gekrönt sind.

— Wie man vernimmt, sind die k. k. österreichischen Consulate beauftragt worden, vorkommenden guten Tabaksamen einzusenden, damit derselbe zum Anbaue in Ungarn benützt werden könne.

— Wie man vernimmt, wird ein Theil der k. k. Marine im Herbst eine Uebungsfahrt vornehmen, und ist dießfalls der Dispositionsplan bereits zur a. h. Genehmigung eingefendet worden.

— Der Erfordernisausweis für das Jahr 1852 für die Bauten im Kronlande Niederösterreich wurde von Seite des Handelsministeriums in folgender Weise präliminirt: für die Straßenbauten 886.208 fl. C. M., für den Wasserbau 309.014 fl., und für die Baubehörden 80.349 fl. Zusammen 1,275.771 Gulden C. M.

— Eine Commission der neugegründeten Centralgesellschaft für Flachs- und Hanfcultur ist nach Mähren und Oberösterreich abgegangen, um geeignete Orte für die Errichtung von Röstanstalten zu ermitteln. Vor Eintritt des Winters wird der Bau dreier Etablissements im Gange sein, in denen das neue Verfahren ohne Verzug beginnt.

— Nach einer zur Veröffentlichung vorbereiteten Uebersicht des Hrn. Dr. A. Schmidl sind seit 1350

in Oesterreich 250 Erdbeben vorgekommen, die meisten derselben sind im Monat April eingefallen.

— Zur Errichtung eines Moivates der Liguorianer zu Grein in Oberösterreich ist die Genehmigung bereits erteilt worden.

— Aus Ungarn schreibt man, daß auf den dortigen Wollmärkten französische Käufer sich einfanden, die den Preis für feinere Ware sehr gut stellten und mit harter Münze bezahlten.

— Am 27. v. M. haben sich vier Knaben von 10 bis 12 Jahren, die Kinder wohlhabender Aeltern aus Caros-Patak, im Flusse Bodrog gebadet und sind sämmtlich ertrunken. Ein Reisender, welcher die Unglücklichen retten wollte, fand ebenfalls in den Fluthen seinen Tod. Die Leichen der Ertrunkenen wurden einige Tage darauf durch Fischer aufgefangen.

Mailand, 2. August. Seine Excellenz der Feldmarschall Graf Radetzky wird heute, von Somma zurückkehrend, hier eintreffen und nach höchstens einwöchigem Aufenthalte seine Reise in das Hauptquartier fortsetzen, von wo aus er auf einige Tage die Cavallerieconcentration bei Pordenone zu besuchen gedenkt. — Mailand athmet schwer unter der wiederkehrenden Hitze, die man für dieses Jahr, da der August hier gewöhnlich nicht mehr so heiß wie der Juni zu sein pflegt, schon überstanden zu haben glaubte, und bei diesem drückenden Einflusse haben die Nachrichten aus Paris über die abermalige Nähe des Imperialismus nicht mehr jene electrischen Wirkungen hervorgebracht, wie in den ersten Tagen des Mai es der Fall war; man scheint im Gegentheil die Dinge, die da kommen werden, mit ziemlicher Gleichgültigkeit zu betrachten. — Ein Versuch, italienische Auswanderer, welche die Seidencultur verstehen, unter ziemlich günstigen Bedingungen für Amerika zu gewinnen, ist vor einigen Wochen an der bekannten Heilmathsche Liebe der Italiener gescheitert, und war nicht einmal im Stande, den auch zum geringsten Erfolge nöthigen eclat hervorzubringen. (Wand.)

Deutschland.

Berlin, 4. August. Die Herzogin von Drleaus soll Ende dieses, oder Anfangs künftiger Woche schon in Eisenach eintreffen. Wie man dort meint, wird sie sich dauernd daselbst niederlassen. Die Nachrichten, die von ihr zuletzt nach Eisenach gelangt sind, datiren aus Schwyz, wo sie einige Tage zugebracht hat.

Die „Preuß. Stg.“ meldet, daß die Unterhandlungen zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Abschlusses einer Postconvention zu einem befriedigenden Resultate geführt haben. Darnach werde ein einfacher Brief von allen Punkten der Vereinigten Staaten bis zu allen Punkten des deutsch-österreichischen Postvereins nur 30 Cents oder 12½ Silbergroschen kosten.

Seit dem Dahinscheiden des Königs Friedrich Wilhelm III. haben an dessen Geburtstage noch alljährlich aus tiefer Pietät die hier befindlichen Landwehr-Officiere die Auffahrt zu dem von dem hohen Berewigten hier bewohnten Palais mit frischen Laubgewinden, Blumenkränzen und blühenden Topfgewächsen schmücken lassen, was auch am gestrigen Tage wieder geschah.

In der Sitzung des Senats der hiesigen Universität am 2. August wurde der Professor Etahl zum Rector für das mit dem 15. October beginnende Universitätsjahr erwählt.

Belgien.

Brüssel, 1. August. Dem Beamtenpersonal der Kammern ist die Anzeige gemacht worden, sich für den 10. August bereit zu halten, da eine außerordentliche Session der Kammern anberaumt werden solle. Victor Hugo hat in Begleitung seines Sohnes Carl gestern Brüssel verlassen, und sich zu Antwerpen nach London eingeschifft, von wo er sich nach der Insel Jersey begibt.

Frankreich.

Paris, 2. August. Der „Moniteur de l'Armée“ veröffentlicht folgenden Bericht an den Präsidenten der Republik:

Monseigneur! Frankreich hat den Marschall Exclmans verloren; es ist dem Krieger, der ihm zum Ruhme gereichte, eine letzte Ehre schuldig. Ich habe die Ehre, Ihrem Gutachten das beiliegende Decret zu unterbreiten, welches, wie Sie beabsichtigten, dem Marschall die Ehre bewilligt, in den Invaliden beigesetzt zu werden. A. de Saint Arnaud, Kriegsminister. Diefem Berichte folgt das entsprechende Decret.

Der „Moniteur“ stattet in folgenden Ausdrücken Bericht von der erfolgten Hinrichtung zweier December-Zusurgenten ab: „Zwei Individuen, Namens Giraffe und Guisnier, die bei den Ereignissen der Insurrection von Clamecy eine wahrhaft grausame Wildheit gezeigt, haben am 30. Juli in dieser Stadt die Strafe für ihre Verbrechen erhalten. Der erste dieser Männer, Giraffe, hat einen 78jährigen Greis, H. Bonneau, ermordet, der die Waffen, die er in seinem Hause hatte, nicht herausgeben wollte. Der zweite, Guisnier, näherte sich nach dem Angriff auf die Gensd'armie-Caserne dem unglücklichen Gensd'armen Vidan, der mehrere Flintenschüsse erhalten, und durchbohrte ihm den Kopf mit Lanzenstichen, indem er, so oft das Blut aus den Wunden herausströmte, ausrief: „Si, er ist noch nicht todt!“ Dieser Gensd'arm, mit Wunden bedeckt, gab bald seinen Geist auf. Giraffe und Guisnier, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, hatten zwei Mal Appell eingelegt. Das Urtheil wurde aber beide Male bestätigt. Es blieb aber nichts übrig, als zu untersuchen, ob das von dem Kriegsgericht erlassene Urtheil auf dem Gnadenwege modificirt werden könnte. Die Documente dieser beiden Prozesse waren der Gegenstand einer ernsthaften Prüfung; man mußte jedoch Verzicht leisten auf jeden milden Gedanken, da die beiden Verurtheilten Handlungen der empörendsten Barbarei begangen hatten. Die wenigen Leute, die der Hinrichtung beizuhöhen, verhielten sich ruhig; alles ging in der größten Ordnung vor sich.“

Der „Patrie“ zu Folge sind die bisher dem Gouvernement bekannt gewordenen Resultate der Departementwahlen günstig ausgefallen. Sie legt besonders Nachdruck darauf, daß General Roquet in der oberrheinischen Provinz einstimmig, und General Magnan im Niederrhein-Departement mit großer Majorität gewählt worden ist. Minister Bineau ist in Maine und Loire gewählt. Daß an manchen Orten Wähler in nicht vollgiltiger Zahl sich eingefunden, erklärt die „Patrie“ mit der Abhaltung der Erntegeschäfte.

Das in Angoulême erscheinende Journal „le Charentais“ veröffentlicht ein Formular der Petitionen um Herstellung des Kaiserthums. Dem zufolge sind diese Gesuche an den Senat gerichtet, und bezeichnen den Präsidenten als „Napoleon III.“

Paris, 3. August. Die außerordentliche Unzufriedenheit, welche sich bei den Departementwahlen zeigt, hat selbst die Regierungsorgane nicht ohne Besorgniß gelassen, obwohl die Wahlen dort, wo sie zu Stande kamen, in gouvernementalem Sinne ausfielen. Das „Salut Public“ in Lyon beklagt geradezu dieses Ergebnis. Die „Union“ sagt hierüber: wenn man die Journale anblickt, welche seit zwei Tagen aus allen Gegenden Frankreichs uns zukommen, so ist man frappirt über die große Zahl von Wählern, welche von ihrem dießfälligen Rechte keinen Gebrauch machten. Ungeachtet des Eifers der hauptsächlichsten Agenten der Administration, der Circulare, welche die Präfecten erließen, ungeachtet der warmen Auforderung von Seite eines Theiles der Presse, stieg die Zahl der Wahlenthaltungen an vielen Orten so, daß die Wahlen nicht Statt finden konnten.

Man weiß, was sich in Rouen, Lille, Douai, Amiens, Havre, Nancy zutrug. Diese negativen Resultate übertreffen nach einer Aeußerung des „Constitutionnel“ alle Voraussetzungen, und erscheinen ihm kaum erklärlich.

Preussische Blätter lassen sich aus Paris 4. August telegraphisch das Gerücht melden, ein Soldat habe einen Mordversuch auf den Prinz-Präsidenten gemacht, und sei augenblicklich erschossen worden.

Portugal.

Nach Briefen aus Lissabon hat die Deputirtenkammer dem Decret vom 3. December, die Capitalisation der öffentlichen Fonds betreffend, ihre Genehmigung verweigert. 81 Stimmen waren dagegen, 57 dafür. Dieser Beschluß erregte in der Kammer eine große Aufregung. Die Minister hatten sofort der Königin ihre Entlassung eingereicht. Beim Abgang der Post wußte man noch nicht, ob dieselbe angenommen worden war. Falls es geschehen, glaubte man, daß der Marschall Saldanha und Marquis de Loulé mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt wurden.

Amerika.

New-York, 20. Juli. Der „New-York-Herald“ veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Bruch mit England“ ein ausführliches, zu Washington publicirtes Actenstück aus der Feder des Unterstaatssecretärs, Mr. Webster, hinsichtlich gewisser Streitigkeiten, die sich zwischen den englischen und amerikanischen Fischern an den Küsten der anglo-amerikanischen Besitzungen ergeben haben. Der auf den Fischfang bezügliche anglo-amerikanische Vertrag vom Jahre 1818 schließt die Amerikaner von der Benützung der zum Fischfang geeignetsten Stellen aus, in so fern nämlich die Auslegung als maßgebend angenommen wird, welche die englischen Beamten dem Vertrage geben. Ueber diese wird in dem Webster'schen Document Nachstehendes gesagt:

„Die Ansicht der englischen Kronbeamten geht dahin, daß nach dem Wortlaut der Uebereinkunft die Amerikaner von dem Recht zum Fischfang innerhalb einer Entfernung von drei (englischen) Meilen von der britisch-amerikanischen Küste ausgeschlossen sind; diese drei Meilen starke Entfernung muß von den äußersten Vorsprüngen und Landesspitzen der Küste an berechnet werden etc.“

In dem Webster'schen Actenstücke heißt es ferner: „Die anglo-amerikanischen Colonien sind seit 1841 bemüht, diese Auslegung des Vertrages thatsächlich durchzusetzen.“

Dem Anschein nach will die englische Regierung nun hierauf eingehen; die unmittelbare Wirkung hiervon wird der Verlust bedeutender Fischereien für die amerikanischen Fischer, und eine gänzliche Stockung des ausgedehnten Geschäftsverkehrs Neu-Englands sein; eben so werden sich Collisionen der unangenehmsten Art ergeben, welche zur Vernichtung von Menschenleben (destruction of human life) führen, die Regierung in sehr ernsthafte Fragen verwickeln und den Frieden beider Nationen bedrohen können.

Ohne zuzugestehen, daß die angeführte Auslegung der Convention mit den Absichten der contrahirenden Parteien übereinstimme, wird sie nichts desto weniger zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit die in den amerikanischen Fischereien interessirten Parteien vom gegenwärtigen Stand der Dinge unterrichtet und auf ihrer Hut sein mögen. Die ganze Angelegenheit wird die unmittelbare Aufmerksamkeit der Regierung auf sich ziehen.

Daniel Webster,
Staatssecretär.

In demselben Actenstücke wird außerdem noch eine Circularnote des englischen Colonialministers, Sir J. Packington, an die Gouverneure der anglo-amerikanischen Colonien ihrem ganzen Inhalte nach mitgetheilt. In dieser heißt es, daß den bisher unbeachtet gebliebenen Klagen der Colonien Genugthuung werden und demnach englische Kriegsschiffe nach Amerika abgehen sollen. Bezüglich der Thätigkeit dieser Kriegsschiffe bemerkt nun das Webster'sche Document, daß bereits ein amerikanisches Fischerfahrzeug von einem englischen Kutter genommen worden sei, daß die anglo-amerikanischen Colonien ebenfalls bewaffnete Fahrzeuge gegen die amerikanischen Fischer rüsten und daß endlich, was Mr. Webster besonders auffallend findet, einem Kreuzer, den die Colonie Newfoundland ausrüstete, die Erlaubniß versagt wurde, den Uebergriffen französischer Fischerfahrzeuge durch Kaperung derselben Einhalt zu thun, während ein ähnliches Unternehmen gegen Amerikaner nie versucht wurde.

der Staatspapiere vom 9. August 1852.

Wechsel - Cours vom 9. August 1852.Gold- und Silber-Curse vom 7. August 1852.3. 969. (7)

Diese Realität liegt fest an der Bezirks- = Straße zwischen Oberlaibach und der Stadt Idria, wie auch nur eine Stunde von der Triester Eisenbahnstrecke entfernt, daher besonders zweckmäßig wegen der Nähe der Stadt Triest zum Holzhandel und anderen Speculationen; besteht ferner aus einem Stocke hohen Hause, mehreren Wirthschaftsgebäuden, einem geschlossenen Hofe, einem Gemüse- und Obstgarten, fünf dazu gehörigen Bauernhütten, 14 Joch 1239 □ Klafter Aekern, 44 Joch 379 □ Klafter Wiesen, 60 Joch 1197 □ Klafter Hutweiden, 36 Joch 383 □ Klafter Hochwald und 725 □ Klafter Bau- = Area. — Darauf Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen, unter der Chiffer: P. T., poste restante Laibach um die näheren Kaufbedingnisse anfragen.

3. 1072. (2) Nr. 4031

§ 3 sey von diesem Gerichte über das Ansuchen

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbucheextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden einge-
sehen werden.

K. P. Bezirksgericht Senoschetsch am 14. Juli 1852.

Die von **Er. k. k. apost. Majestät** allergnädigst bewilligte große **Geld-Lotterie** zur Gründung
eines

bietet den Theilnehmern

Hauptgewinnssumme pr. Gulden **290,600** in Conventions - Münze dar.

Daraus sind folgende Treffer in Conventions-Münze gebildet:

Gulden 60,000, 12,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 2000, 1800, 1500, 1200, 1000, 1000, 1000, 1000 zc. zc. Diese enthalten:

Der geringste gezogene Treffer eines Gold-Prämienlooses beträgt 15 fl. Conv. Münze.

Der Besitz von 4 Losen gewährt 2 sichere Gewinne.

Die ausgezeichnete Eintheilung der Gesamtgewinne dieser Lotterie ist im Spielplane ersichtlich, und wird gewiß Jedermann als höchst einladend zur Theilnahme erscheinen.

Die Ziehungen dieser Lotterie (als einzig in diesem Jahre bestehende) erfolgen am 16. und 18. December d. J.

Wien am 18. Juli 1852.

D. Zinner & Comp.

In Laibach sind Lose zu haben, bei Seeger & Grill, „zum Chinesen.“